

8. Inspiration dauert an

Nicht nur im Entstehen der biblischen Texte haben Gott und Mensch zusammengewirkt. „In den heiligen Büchern kommt Gott, der himmlische Vater, seinen Kindern in Liebe entgegen und nimmt mit ihnen das Gespräch auf...“¹.

Gott teilt sich dem Menschen mit, und er tut es, indem er sich der Menschen und der menschlichen Sprache bedient. Die Tatsache nun, dass Gott sich menschlicher Worte bedient, macht, dass wir überhaupt Zugang zu ihm haben und ihn verstehen können. Dies aber hat für uns eine logische Folgerung. Es bedeutet nämlich, dass wir auch selber mit unseren menschlichen Mitteln, mit unseren menschlichen Möglichkeiten und Begabungen an die Bibel herangehen müssen; denn es ist in der menschlichen Sprache der Bibel, dass wir die Sprache Gottes und seinen Willen erkennen können.

Was die Inspiration betrifft, so bedeutet dies, dass das Wirken des Hl. Geistes nicht nur auf die Verfasser der biblischen Texte beschränkt bleibt, sondern auch auf all jene übergreift, die diese Texte als Gotteswort aufnehmen. Das Wirken des Hl. Geistes bezieht sich auf den gesamten Kommunikationsprozess, der durch das Entstehen der Heiligen Schrift ausgelöst wird, aber auch weiter andauert, so oft sich Menschen mit dem biblischen Wort befassen. Doch dies geschieht nicht automatisch. Vielmehr gilt hier ein weiteres Wort des 2. Vat. Konzils: „Da die Heilige Schrift in dem Geist gelesen und ausgelegt werden muss, in dem sie geschrieben wurde, erfordert die rechte Ermittlung des Sinnes der heiligen Texte, dass man mit nicht geringerer Sorgfalt auf den Inhalt und die Einheit der ganzen Schrift achtet, unter Berücksichtigung der lebendigen Überlieferung der Gesamtkirche und der Analogie des Glaubens...Alles, was die Art der Schrifterklärung betrifft, untersteht letztlich dem Urteil der Kirche, deren gottgegebener Auftrag und Dienst es ist, das Wort Gottes zu bewahren und auszulegen“².

P. Pius Agreiter OSB

¹ 2. Vat. Konzil, Offenbarung, VI,21.

² Ebd. III,12.